

Jubiläumsauktion 7./8. Juni 2024

## Rhythmus und Rebellion



**Alexej von Jawlensky**  
**„Spanische Tänzerin“ 1909**  
Öl auf Malkarton, 100 x 69,5 cm  
Schätzpreis: € 7.000.000 - 10.000.000



**Ernst Ludwig Kirchner**  
**„Tanz im Varieté“ 1911**  
Öl auf Leinwand, 121 x 148 cm  
Schätzpreis: € 2.000.000 - 3.000.000

PRESSEMITTEILUNG | München, den 13. Mai 2024

**In unserer Auktion am 7./8. Juni zum siebzigjährigen Bestehen des Hauses stehen zwei zweifellos als museal einzustufende Spitzenlose für die Hochzeit des deutschen Expressionismus. Und für die Kernkompetenz unseres Hauses. Beide großformatigen Motive aus der jeweils besten Schaffensphase der Künstler widmen sich dem Tanz auf eigene Weise im flammend-avantgardistischen Duktus. Sowohl das Werk von Alexej von Jawlensky als auch das Gemälde von Ernst Ludwig Kirchner befanden sich seit Jahrzehnten in Privatbesitz. Marktfrische inklusive Überraschungseffekt garantieren maximales Sammlerpotential.**



*„Bilder dieser Qualität [...] des Malers Alexej von Jawlensky  
gibt es nur wenige und wenn es sie gibt,  
befinden sie sich normalerweise  
seit vielen Jahrzehnten in einem Museum.“*

Dr. Roman Zieglgänsberger,  
Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Alexej von Jawlensky-  
Archivs in Muralto/Schweiz, Kustos für Klassische Moderne, Museum  
Wiesbaden

Alexej von Jawlenskys „Spanische Tänzerin“ kann mit Fug und Recht als Schlüsselwerk bezeichnet werden. 1909, als er das zu seinen großformatigsten Arbeiten (100 x 69,5 cm) zählende Gemälde schuf, gestaltet er, wie er später sagen wird, „... mit enormer Kraft aus einer inneren Ekstase“. Er bezeichnet die Periode zwischen 1908 und 1910 als Wendepunkt in seiner Kunst. Zuvor, während seiner Frankreichtaufenthalte, war er den Fauves Matisse, Derain und Vlaminck begegnet, aber auch den ersten kubistischen Werken von Georges Braque und Pablo Picasso. Mit nachhaltiger Wirkung, der schließlich eine radikale Neuorientierung folgte. 1908, Wassily Kandinsky, Gabriele Münter, Alexej von Jawlensky und seine Lebensgefährtin Marianne von Werefkin hatten die Gegend um die oberbayrische Marktgemeinde Murnau als Inspirationsquelle entdeckt, die vor allem Jawlensky zu in Form und Farbe kühnen Interpretationen anregte. 1909 schließlich gründete man zusammen mit Malerfreunden die Neue Künstlervereinigung München aus der 1911 Der Blaue Reiter hervorging.

„Spanische Tänzerin“ ist demnach ein Markstein im Schaffen Jawlenskys und in einer Rangordnung mit dem furiosen „Bildnis des Tänzers Alexander Sacharoff“, 1909

(Städtische Galerie im Lenbachhaus) anzusiedeln, mit „Schokko“, 1910 (Auktion Sotheby's London Februar 2008) sowie weiteren Motiven und Kompositionen dieser Schaffensperiode heute überwiegend in internationalen Museen und öffentlichen Institutionen. Dazu gehören auch Porträts seiner Geliebten Helene mit der er seit 1902 einen Sohn hatte. Sie war Dienstmädchen im Haus Jawlensky / Werefkin. Man lebte in einer nicht immer gemütlichen „Ménage-à-trois“.

Helene, seine spätere Ehefrau, war das Lieblingsmodell des Künstlers. Gerade im Vergleich mit den Gemälden „Helene mit buntem Turban“, 1910, im Guggenheim Museum, New York und „Dunkelblauer Turban (Helene mit dunkelblauem Turban)“ in der Sammlung Merzbacher im Kunsthaus Zürich ist erkennbar, dass es sich bei unserer spanischen Tänzerin um seine Geliebte handelt. Eine ideale Projektionsfläche für seine „Spanienverehrung“, das in jenen Jahren in Künstlerkreisen gepflegte Milieu der Travestie, des tänzerischen Ausdrucks, der frivolen Kostümierung. Die „Spanische Tänzerin“ vereint jedoch, jenseits aller zeittypischen Tendenzen und in einem Höchstmaß an künstlerischer Vollkommenheit, eine prägnant auf Fläche und Kontur reduzierte Form mit einer überbordenden Strahlkraft der Farbe. Flamenco, Temperament, Exotik und Erotik stehen rauschhaft in radikalem Gegensatz zu Helenes elegischer Pose der Empfindsamkeit. Der geneigte Kopf und die geschlossenen Augen suggerieren Melancholie. Oder doch verträumte Sehnsucht? Ein kostbarer, leicht exzentrischer Moment, festgehalten in ideal-expressionistischer Manier.

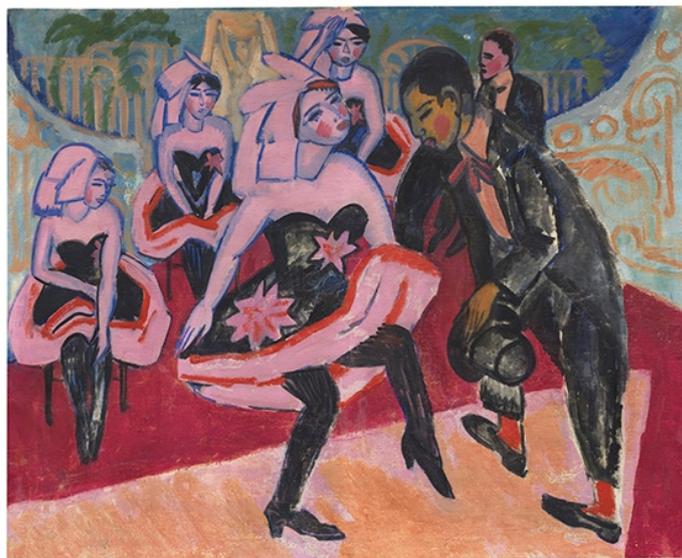
Ein kraftvoller avantgardistischer Doppelschlag: Die leuchtende, stark stilisierte Ölstudie auf der Rückseite verweist auf die im selben Jahr im kleineren Format entstandene „Murnauer Landschaft“ von 1909, die sich heute in der Städtischen Galerie im Lenbachhaus in München befindet. Der Vergleich mit Werken von Kandinsky und Münter aus dieser Zeit zeigt, wie viel weiter Jawlensky in seinem freien expressionistischen Farb- und Formenverständnis bereits war.

Kurz nach seiner Entstehung kam das mit 7 bis 10 Millionen Euro taxierte Spitzenwerk in die zwischen dem Ende des 1. Weltkriegs bis in die späten zwanziger Jahre aufgebaute Düsseldorfer Sammlung des rheinischen Industriellen Josef Gottschalk. Er widmete sich hingebungsvoll und gut vernetzt in der rheinischen Kunstszene der nicht nur deutschen Avantgarde. Er trug rund sechzig Werke etwa von Kandinsky, Macke und Munch zusammen. Sie konnten auch nach seinem Tod 1941 über die NS-Zeit gerettet werden. Bereits 1946 trat die Kunstsammlung Düsseldorf an die Witwe Gottschalk

heran, um die Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Über neun Jahrzehnte verblieb „Spanische Tänzerin“ in Familienbesitz und wurde bislang lediglich in einer Schwarzweiß-Abbildung im Werkverzeichnis publiziert.

- „Spanische Tänzerin“ - ein entfesseltes, expressionistisches Meisterwerk höchster Qualität, vergleichbar mit Jawlenskys berühmtem „Bildnis des Tänzers Alexander Sacharoff“ (1909, Städtische Galerie im Lenbachhaus, München)
- Gemälde aus dieser kurzen, farbgewaltigen Schaffensphase befinden sich heute nahezu ausschließlich in internationalem Museumsbesitz
- Beidseitig aus Jawlenskys bester Schaffenszeit: Die Rückseite zeigt eine leuchtende, stark stilisierte Murnauer Landschaft aus dem Jahr 1909
- Ein Sonderkatalog erscheint in Deutsch, Englisch und Mandarin
- Schätzpreis € 7 - 10 Mio.

**Das zweite in unserem Evening Sale am 7. Juni offerierte Meisterwerk des deutschen Expressionismus stammt von Ernst Ludwig Kirchner und widmet sich nur zwei Jahre nach Jawlenskys „Spanische Tänzerin“ auf andere nicht weniger hingebungsvolle Weise dem Tanz.**



Sein Verbleib war seit Jahrzehnten unbekannt. Wissenschaft und Markt hatten es, wohl untergegangen in den Wirren des letzten Jahrhunderts, schlicht aufgegeben. Seine

herausragende Bedeutung im Œuvre des Mitbegründers der Brücke-Vereinigung war aus dem Blickfeld geraten. Es hatte einzelne Publikationen gegeben, Ausstellungsbeteiligungen gab es nachweislich 1912 in der seinerzeit aufsehenerregenden Brücke-Ausstellung der Berliner Galerie Fritz Gurlitt, später, 1923, ebenfalls in Berlin bei Paul Cassirer. Nun hat sich die baden-württembergische Familie, die sich über Generationen, genauer, seit achtzig Jahren, an dem Bild – privat, persönlich, ohne jedes Aufsehen – erfreute, zum Verkauf entschlossen.

„Tanz im Varieté“, mit 121 mal 148 Zentimetern eines der großformatigen Bilder im Werk Kirchners, entstand 1911 noch im Jahr seiner Übersiedlung von Dresden in die Metropole Berlin, eine Zweimillionen-Weltstadt, ein vibrierender Melting Pot, in dem weltläufige Inspiration, freilich auch mehr Marktpräsenz zu erhoffen war. Es begann eine außerordentlich fruchtbare Schaffenszeit; Kirchners Werke, seinerzeit und bis zum Beginn des 1. Weltkriegs geschaffen, befinden sich nahezu ausschließlich in Museen und wenigen bedeutenden Sammlungen. Seit Jahren sind sie nur noch selten auf dem Markt präsent.

Aus dieser Zeit stammen seine berühmten Straßenschilder. Seine Varieté- und Zirkusbilder jener Jahre sind allesamt schierer Ausdruck großstädtisch freizügiger Lebendigkeit, Lebenslust und Erotik. Der gesellschaftliche und kulturelle Umbruch ist in seinen Motiven und Kompositionen greifbar. Gefühl und Härte finden gleichermaßen provokant und überzeugend zusammen. Gleichzeitig ist unser Werk ein überaus charakteristisches, außerordentlich gelungenes und maßgebendes Beispiel für Kirchners Bestreben, das starke, energiegeladene Element der Bewegung wiederzugeben, in einen Moment zu gießen („Meine Malerei ist eine Malerei der Bewegung“).

Das mit 2 bis 3 Millionen Euro taxierte Gemälde aus der besten Brücke-Zeit ist im maßgeblichen Werkverzeichnis von Donald E. Gordon zusammen mit einem alten Schwarzweißfoto aufgeführt, trägt allerdings den Vermerk „Standort unbekannt“. Weder der Nachlass, noch Experten oder Archiv hatten es bislang in Farbe gesehen.

- Spektakuläre Wiederentdeckung: seit 80 Jahren in einer deutschen Privatsammlung verborgen.
- Gemälde von kapitälem Format aus der besten „Brücke“-Zeit
- Kurz nach Entstehung in der bahnbrechenden „Brücke“-Ausstellung im Berliner Kunstsalon Fritz Gurlitt (1912) präsentiert
- Schätzpreis € 2 - 3 Mio

Ein Vorbericht zur Jubiläumsauktion mit den wichtigsten Werken aus allen Abteilungen erscheint in Kürze.

Informationen und weitere Kunstwerke finden Sie in der [Vorschau auf unserer Website](#).

## **TERMINE**

27. Mai 2024           Auktion Wertvolle Bücher in Hamburg ([www.ketterer-rarebooks.de](http://www.ketterer-rarebooks.de))
7. Juni 2024           Contemporary Art Day Sale, Evening Sale in München
8. Juni 2024           19th Century, Modern Art Day Sale in München
- Bis 15. Juni 2024    Online Sale – parallel zur Saalauktion

## **Vorbesichtigung der Toplose**

### **Frankfurt am Main**

11. Mai 2024           11 - 19 Uhr  
12. Mai 2024           11 - 17 Uhr

Bernhard Knaus Fine Art, Niddastraße 84, 60329 Frankfurt am Main

### **Hamburg**

14. Mai 2024           11 - 21 Uhr  
15. Mai 2024           11 - 15 Uhr

TOM REICHSTEIN contemporary, Stockmeyerstraße 41-43, Halle 4J, 20457 Hamburg

### **Köln**

17. Mai 2024           11 - 21 Uhr  
18. Mai 2024           11 - 19 Uhr  
19. Mai 2024           11 - 17 Uhr  
20. Mai 2024           11 - 15 Uhr

Ketterer Kunst, Gertrudenstraße 24 - 28, 50667 Köln

### **Berlin**

22. - 23. Mai 2024    10 - 18 Uhr  
24. Mai 2024           10 - 19 Uhr  
25. - 29. Mai 2024   10 - 18 Uhr  
30. Mai 2024           10 - 20 Uhr

Ketterer Kunst, Fasanenstr. 70, 10719 Berlin

### **München**

1. Juni 2024           12 - 18 Uhr  
2. Juni 2024           11 - 17 Uhr  
3. - 4. Juni 2024     10 - 18 Uhr  
5. Juni 2024           10 - 20 Uhr  
6. Juni 2024           10 - 17 Uhr

Ketterer Kunst, Joseph-Wild-Str. 18, 81829 München

## **70 JAHRE KETTERER KUNST**

Ketterer Kunst mit Sitz in München und Dependancen in Hamburg, Köln und Berlin sowie einem weltweiten Netz an Experten wurde 1954 gegründet und feiert in diesem Jahr sein 70-jähriges Bestehen. Robert Ketterer leitet das Familienunternehmen in zweiter Generation. Der Fokus des Auktionshauses liegt auf Contemporary, Modern und 19th Century Art, hinzu kommen wertvolle Bücher aus fünf Jahrhunderten. In seinem Marktsegment ist Ketterer Kunst im sechsten Jahr in Folge die Nummer 1 im deutschsprachigen Raum und rangiert weltweit mit zahlreichen Rekordergebnissen unter den Top 10 der umsatzstärksten Kunstauktionshäuser (artprice.com).

### **PRESSEANFRAGEN**

Anja Häse

Tel.: +49-(0)89-552 441 25

E-Mail: [presse@kettererkunst.de](mailto:presse@kettererkunst.de)

[www.kettererkunst.de](http://www.kettererkunst.de)

Folgen Sie uns: [instagram.com/kettererkunst.de](https://www.instagram.com/kettererkunst.de) und [youtube.de](https://www.youtube.de)